

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

10 (25.1.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 10.

Donnerstag, den 25. Januar

1855.

[66]

Die Behandlung der Gesuche um Meisterannahme betr.

B e s c h l u ß.

N^{ro}. 2074. An die Bürgermeister des Bezirks:

Künftig ist jedem Meisterannahmsgesuch nebst dem Wanderbuch noch ein Auszug aus demselben nach dem unten abgedruckten Formular beizulegen.

Sinsheim, den 20. Januar 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

A u s z u g

aus dem Wanderbuche des um die Meisterannahme als nachsuchenden N. N. von

N ^{ro} .	D r t	Z e i t	Jahr	Monat	Tag
1.	Heidelberg	vom 21. April 1849 bis 4. Januar 1850	—	10	27
2.	Mannheim und Heidelberg	vom 4. April 1850 bis 28. Oktober 1850	—	6	2
3.	Frankfurt	vom 26. April 1851 bis 17. Februar 1852	—	9	21
4.	Bornheim	vom 17. Februar 1852 bis 29. März 1852	—	1	12
5.	Frankfurt	vom 29. März 1852 bis 19. Juli 1852	—	3	21
6.	Mannheim	vom 19. Juli 1852 bis 18. Oktober 1852	—	3	—
7.	Heidelberg	vom 18. Oktober 1852 bis 2. Mai 1853	—	6	14
8.	Mainz	vom 2. Mai 1853 bis 27. Septbr. 1853	—	4	25
9.	Mainz	vom 27. Septbr. 1853 bis 27. Dezbr. 1853	—	2	30
10.	Nachtrag. Heidelberg	vom 4. Januar 1850 bis 18. März 1850	—	2	14
Summa der Wanderjahre			5	—	1

[68]

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

B e s c h l u ß.

N^{ro}. 2223. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden auf die Vorschrift im Verordnungsblatt 1839. N^{ro}. 47. S. 149—150. die Vertilgung der Raupen betreffend, aufmerksam gemacht und erwartet man den hiernach zu erstattenden Bericht spätestens bis zum 20. Februar.

Sinsheim, den 23. Januar 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[64] Hoffenheim.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 25. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden im grundherrlichen Esiglingenwalde zu Hoffenheim 46 1/2 Klafter, darunter meist buchenes Scheitholz, 6030 Stück Reifschüssel, 38 Stumpen, 3 buchenes, 2 eichene Nutzholzflöße, 2 forlene, 8 aspene Bauholzstämmen und 2 Loose Schlagraum versteigert, wozu man die Streiglustigen einladet.

Sinsheim, den 19. Januar 1855.

Freiherrlich von Gemmingensches Rentamt Hoffenheim.

B e s c h.

[67] Neckarbischofsheim.



Germania



Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

UNION MARITIME.

Regelmäßige Postschiffslinien
zwischen

Havre, New-York und New-Orleans und
Liverpool nach New-York.

Die Abfahrten finden das ganze Jahr hindurch statt.

I. Zwischen Havre, New-York und New-Orleans.

Monatlich drei Abfahrten.

Confédération	Capitain	Corning.	Robert L. Lane . . .	Capitain	Cornell.
Connecticut	"	Walch.	Belle Assise	"	Grielen.
Ferrière	"	Erussard.	Northwind	"	Riply.
Metropolis	"	Gray.	St. Bernhard	"	Mather.
Russel	"	Robbins.	Shannon	"	Setzer.
St. Petersburg	"	Leverett.	Coton Planter	"	Spinney.
St. Paul	"	Crabtree.	Switzerland	"	Trask.

II. Zwischen Liverpool und New-York.

Monatlich vier Abfahrten.

Queen of the West	Capitain	Hallett.	Constitution	Capitain	Britton.
New World	"	Knight.	Ashburton	"	M' William.
Cornelius Grinnell	"	Fletcher.	Aurora	"	Bunting.
Hussar	"	Barstow.	Liverpool	"	Gardiner.
Constantine	"	Duryee.	Albert Gallatin	"	Delano.
American Union	"	Kelly.	Ontario	"	Wood.
Defiance	"	Kendrick.	Ticonderoga	"	Bayle.
Minnesota	"	Allen.			

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure begleitet. Die Hauptbevollmächtigten der regelmäßigen Postschiffslinien zwischen Havre, New-York und New-Orleans und Liverpool New-York

Rabus u. Stoll

in Mannheim, Kehl, Karlsruhe.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent Herr

Emil Giehne

C. Meissenhelder
in Neckarbischofsheim.

[59] Alle Sorten von

Strick- & Webgarn bei **W. C. Köllrenter** in Sinshheim.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind folgende Impressen zu haben:

Für Bürgermeisterämter.

1. Empfangschein u. Zeugnisse.
38. Berichte an das Amt um Dienstbücher.
39. Desgleichen um Heimathscheine.
35. Dienstbuch für Bürgermeister.
7. Feldfrelthätigungsprotokoll.
8. Auszug aus demselben.
26. Vorladung zur Feldfrelthätigung.
6. Bettelbuch.
21. Polizeistraftabelle.
20. Nachwachbuch.
24. Nachtzettelregister.
36. Einzugsregister.
37. Gemeindevoranschläge.
34. Gemeinderechnungsabschluss.
5. Erkundigungsbogen in Unterf.-Sachen.
22. Erkundigungsbogen wegen unehelicher Kinder.

Karlsruhe, 21. Jan. Heute sind zwei allerhöchste Ordres vom 20. d. erschienen. Durch die erste wird der Hauptmann v. Horadam vom 1. Füsilierbataillon bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt; laut der andern tritt der Hauptmann v. Boecklin vom 2. Infanterieregiment in den Ruhestand und wird, unter Versetzung zur aktiven Suite mit dem Charakter als Major, zum Rekrutirungsoffizier des Bezirks Mannheim ernannt.

Das Großh. bad. Regierungsblatt No. 1 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten: 1) Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens. Se. Königl. Hoheit der Regent haben dem Ministerialrath Dieß die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß gnädigt zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone anzunehmen und zu tragen. 2) Diensta Nachrichten: Se. Königl. Hoheit der Regent haben die bisherigen Großh. Vikonsuln E. C. Angelrodt zu St. Louis und J. H. Eimer zu New-Orleans zu höchstführen Konsuln daselbst zu ernennen, sowie den E. F. Abae zu Cincinnati, und den E. F. Hagerorn zu Philadelphia als Großh. Konsuln für diese Plätze gnädigt zu bestellen geruht. Se. Königl. Hoheit der Regent haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Pfarrer Joh. Nep. Aug. Fehnenberger in Offenburg den Charakter eines Geistlichen Rathes zu verleihen, den Sekretariatspraktikanten Ferdinand Frhrn. v. Schweizer, unter Verleihung des Titels als Legationssekretär zum Ministerialsekretär bei dem Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen. (Die andern Diensta nachrichten schon mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien: a) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern: 1) die vorjährige Spätjahrsprüfung der Kandidaten der Theologie betr. 2) Die Vergebung von Stipendien aus der Friedrich-Christiane-Louisen-Stiftung in Karlsruhe betr. (Vertrag 144 fl.; Ansprüche haben katholische Studirende, welche sich dem höhern Schulfach widmen wollen.) 3) Die Uebersicht der Studirenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg. 4) Die Staats-

genehmigung von Stiftungen im Mittelrheinkreise betreffend. 5) Die Staatsgenehmigung von Stiftungen im Oerrheinkreise betr. b) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums der Finanzen: 1) die bei Umzügen längs der Eisenbahn der Zugkosten-Berechnung zu Grund zu legende Entfernung betr. 2) Die Tilgung des auf Obligationen aufgenommenen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr. 3) Die vierte vorjährige Gewinnziehung des Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Mill. Gulden vom Jahr 1845 betr. (nebst beigeflossener Ziehungsliste vom 30. Dezbr. v. J.)

III. Diensterledigung: Das Physiklat Lehr.

Zur Geschichte des Tages.

Mannheim, 21. Jan. Nachdem die hofgerichtlichen Verhandlungen gegen die Zerstörer der Großh. badischen Eisenbahn bei Weinheim im Jahr 1848 vom 28. bis 31. Dez. gedauert, wurde denselben unter dem Vorgestrigen das Urtheil verkündet. Zu 8 Jahren Zuchthaus wurden verurtheilt: Herder und Welcker; zu 6 Jahren: Diesbach und B. Leonhard; zu 5 Jahren: M. Wimmer, J. Fuchs, und G. Götz; zu 4 Jahren: Weisbrod, M. Köffel, H. Köffel, und J. Hassel; zu 3 Jahren: J. Scholl und Pflaum; zu 2½ Jahren: J. Koch und Pflasterer; zu 2 Jahren: Kinscherf, Bleienstein, Grefmann, M. Arzt, J. Bernhard, Field, Strauß, Kochbühler, H. Diesbach, und Henes; zu 1½ Jahren: Fr. Kinscherf und Fehr. Welcker und Wimmer waren von Mannheim, die Uebrigen von Weinheim ausgezogen.

Aus dem Münsterthale. Wie in den vorhergehenden Jahren so auch bei dem dormaligen Jahreswechsel wurden die Angestellten des Münsterthaler Bergwerksbetriebs mit angemessenen Belohnungen von der den Abbau leitenden englischen Aktiengesellschaft bedacht, und dadurch der Eifer für die Interessen der Oberaufsicht aufs neue belebt. Der Gewinn an reinem Silber betrug im letzten Jahre etwas über 12 Zentner mit der entsprechenden Silberglätte; die Silberkuchen wurden größtentheils in die badische Münzstätte abgeliefert. Die Gesellschaft hatte in

letzter Zeit mit all den verschiedenen Zufällen zu kämpfen, wie solche überall beim Bergbau vorkommen; der tiefe Schacht im Schindeler, wo das Gebirge die reichhaltigsten Erzlager erwarten läßt, konnte noch nicht vollendet, der Anbruch noch nicht begonnen werden. Zuerst stürzten etliche Stützbauten zusammen, dann traf man auf eine gewaltige Wasserader, die den Schacht überfluthete, und befürchten ließ, daß der Belchen noch einen Neummagen ausspeien wolle. Angestellte weitere Schürfe zeigten die Anbrüche nicht mächtig genug, und ebenso stieß man bei dem neuen Quetschwerk auf mancherlei Hindernisse. Demungeachtet wird der Betrieb lebhaft fortgesetzt, die Kosten für Arbeitslöhne verringern sich, weil durch Maschinen nachgeholfen wird, und es liegt eine solch' große Masse gepochten Rohstoffes auf den Vorrathsplätzen, daß in diesem Jahre im Schmelzen und Abtreiben der Erze keine Unterbrechungen mehr eintreten, und bei dieser Voraussicht die Campagne von 1855 noch günstiger ausfallen dürfte, wie die leztjährige.

* Aus Meersburg wird berichtet: Endlich hat sich der lang ersehnte Schnee eingestellt und deckt schützend unsere Flur und Wintersaat. Die Holzpreise sind seit meinem letzten Berichte nicht nur in Folge der andauernden Winterkälte, sondern auch hauptsächlich in Folge ausländischer Konkurrenz um einige Gulden das Klafter in die Höhe gegangen, indem bei den lezten Holzverkäufen zum ersten Male auch Schweizer Holzhändler erschienen und den Markt etwas vertheuerten. Bald werden wir vielleicht hören müssen, daß die Anhänger eines engherzigen Prohibitionsystems neben einer Fruchtsperre auch eine Holzsperrre empfehlen.

* In Württemberg fallen die heurigen Jagden sehr ergiebig aus. Namentlich werden eine Masse Hasen geschossen, die zu Tausenden per Dampf nach Paris gehen.

* Am 15. d. kam die Frau eines unbemittelten Schneiders in Köln mit Drillingen nieder, die noch alle drei, ein Knabe und zwei Mädchen, wohltauf sind.

* In Stettin sind französische Agenten angekommen, um Schiffszimmerleute für Havre anzuwerben. Sie bieten großen Lohn, bedingen sich aber aus, daß sie ihre Familien zurücklassen und von dort aus versorgen. Die Behörden trauen aber nicht recht und meinen, daß es Schliche wären, um Zimmerleute für die Flotte zu fangen. Es wird ihnen wohl gelingen der Sache auf den Grund zu kommen.

* Dieser Tage ereignete sich in Mädelhofen bei Rosbrunn ein Unglück eigener Art. Während der Jagdpächter Kees in seiner Stube auf der Ofenbank saß, um Weiden auszulernen, fiel sein in der Nebenstube lehnenbes geladenes Gewehr um, und der Schuß entlud sich so, daß er dem Manne durch den Rücken in die Brust drang und ihn augenblicklich tödtete.

* Die engl. Werbungen in der Schweiz (eigentlich finden dieselben in Colmar, Belfort, Besançon u. d. dgl. statt) ziehen eine Menge brodlose Leute an. Die Noth soll in der Schweiz zu schreckenerregender Höhe angewachsen sein, so daß die Behörden die Bettlerschaaren nicht mehr überwachen können.

* Aus Savoyen lauten die Berichte traurig. Hunger, Noth, Elend dezimiren die rauhen Thäler, und die so genügsamen und in der Schule der Entfagung so geprüften Bergbewohner Savoyens strömen in Schaaren in die Städte, um durch milde Ansprache dem Hungertod zu entgehen.

* In Carrara (Herzogthum Modena) dauern die Erzeffe trotz des strengsten Belagerungszustandes noch immer fort. Die Zahl der fast sämmtlich am hellen Tage auf den öffentlichen Straßen und Plätzen und selbst in den Kaffeehäusern — begangenen Mordthaten und Verwundungen übersteigt 30!

* Die Schweizerlegion, welche Frankreich eben anwirbt, wird aus drei Regimentern, im Ganzen also aus 10,000 bis 12,000 Mann bestehen. Die Angabe, daß Frankreich diese

Legion eigentlich nur für englische Rechnung errichte, scheint sich nicht zu bestätigen.

* Bei Middelferke scheiterte in der Nacht des 16. d. der Bremer Dreimaster Apollo, der seine erste Reise machte und am 14. Januar ausgelaufen war. Die belgische Brigg Daniel ging bei Start-point zu Grunde. Der Sturm des 1. Januar forderte drei Opfer, es gingen drei Rhederschiffe mit Mann und Maus zu Grunde. Der Schiffbruch des Georg Canning bestätigt sich ebenfalls, 164 Personen, unter denen 136 Passagiere, kamen dabei um.

* In dem großen Schauspielhause de la Monnaie in Brüssel ist ein Brand ausgebrochen, der das ganze Innere dieses schönen Gebäudes bereits zerstört hat und noch nicht gelöscht ist. Die Mauern stehen noch aufrecht, man fürchtet aber ihren Einsturz.

* In Madrid herrschte am 14. Jan. unter den Arbeitern einige Aufregung. Der Stadtrath versprach ihnen Arbeit. Die Ordnung wurde keinen Augenblick gestört.

* Bei der Musterung, welche General Canrobert vor einigen Tagen im Lager vor Sebastopol hielt, um die von dem Kaiser gewährten Orden zu vertheilen, stimmten die Soldaten den Ruf an: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Canrobert!“ Der General aber antwortete ihnen: „Nein, meine Freunde! ruft nur: Es lebe der Kaiser. Wenn ich Euch auf die Mauern von Sebastopol geführt haben werde, dann ruft: Es lebe Canrobert!“ Diese Worte wurden von den Truppen mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

* Dem „Moniteur“ wird aus der Krimm geschrieben, daß auf allen von den Allirten besetzten Punkten tragbare Telegraphen errichtet werden und daß man in der allernächsten Zeit die englischen Ingenieure zu Balaklava erwartet, welche von diesem Ort nach dem Lager der Verbündeten eine Eisenbahn anlegen sollen. Durch diese beiden Mittel wird eine sehr schnelle Kommunikation zwischen den Anführern und den Armeen und den Ausschiffungspunkten hergestellt werden, was den Operationen von sehr großem Nutzen sein wird.

Ueber Offiziersbeförderung und Einrichtung der englischen Armee.

Man hört so manche Fragen über den Stellenkauf und die Einrichtungen in der englischen Armee, daß es nicht ohne Interesse sein dürfte, in einigen Hauptzügen die innere Einrichtung derselben zu schildern. In England besteht noch das Werbesystem; der Angeworbene verpflichtet sich gegen Empfang des Handgeldes zu 7jährigem Dienste. Der Kauf der Offizierspatente datirt sich aus den Zeiten des Königs James, welcher damals Geld brauchte und die Einrichtung einführte, daß sich die Offiziere ihre Stellen kaufen durften, solche der Regierung also gleichsam damals die Mittel zum Kriegführen selbst gaben, dafür aber auch das Recht behielten nach Gutdünken (mit Ausnahme in Kriegszeiten, wo dies schon die Ehre verbietet) ihre Stellen der Regierung gegen Rückempfang des eingelegten Geldes wieder zur Verfügung zu stellen. Wer also in England Offizier werden will, meldet seinen Namen beim Kriegsministerium an, woselbst der Zubrang sehr groß ist, und deshalb schon mit dem zwölften Jahre die Namen der jungen Offiziersaspiranten vorgemerkt werden, da es dann 5—6 Jahre dauert, bis sie an die Reihe kommen. Eine Lieutenantstelle kostet in England gewöhnlich 18,000 fl., eine Hauptmannsstelle 36,000 fl., eine Majorstelle 48,000 fl., eine Oberstenstelle bis gegen 90,000 fl.; wenn ein Offizier stirbt oder im Krieg fällt, so ist das von ihm für die Stelle ausgegebene Geld für seine Erben verloren. Geht durch Tod oder im Kriege durch Verwundung eine Stelle in der Charge ab, so erhält der Älteste im nächst niederen Rang (also beispielsweise beim Tode eines Hauptmanns der älteste Oberlieu-

tenant) den Hauptmannsrank, den er später der Regierung bei seinem Austritt aus dem Militärverbände zurückgibt und dafür von Demjenigen, der von ihm die Stelle kauft, eine bedeutende Summe mehr erhält, als er ursprünglich für den Lieutenantensrank ausgelegt hatte. Es steht aber auch in der Macht der Königin, durch Brevet's (Avancement ohne Kauf) bei besondern Gelegenheiten und ausgezeichneten Thaten einzelne Offiziere vorrücken zu lassen; auch Unteroffiziere aus der Linie können für bewiesene Tapferkeit von der Königin den Offiziersrang erhalten. Wenn ein Offizier in England nicht mehr länger dienen will, so macht er hiervon seine Meldung beim Kriegsministerium. Es wird alsdann die dadurch vakant gewordene Stelle dem Nächstfolgenden angeboten, und wenn dieser, z. B. der Oberlieutenant, die für den Hauptmannsrank festgesetzte Summe, also weitere 18,000 fl. (denn die zuerst eingelegten 18,000 fl. für den Lieutenantensrank sind beizurechnen) bezahlen will, so wird ihm diese Stelle zugetheilt, und wenn er die Mittel nicht besäße, so wird weiter herab bis zu Demjenigen die Stelle angeboten, welcher im Stande ist, das Geld dafür zu erlegen. In runder Summe beträgt der Werth oder das eingelegte Geld für sämtliche englische Offiziersstellen 60 Mill. Gulden. Wenn die Regierung diese Summe zurückbezahlen wollte, was für England gar nicht schwer wäre, so könnte die Beförderung, wie in andern Armeen, dem Dienstalter gemäß von statten gehen; aber dieser Stellenkauf, obgleich scheinbar nicht mehr in unsere Institutionen passend und dem Verdienste den Weg veriperrend, hat doch auch seine vortheilhafte Seite; man wird in England meistens junge, mit Lust und Liebe dem Soldatenstande angehörige Offiziere finden! es wird der Militärstand nicht als eine Quelle der Versorgung angesehen, und wer in unabhängiger Stellung großgezogen worden, wird im Allgemeinen auch eine gute Erziehung genossen haben, ein gewisses Selbstgefühl besitzen und im Hinblick auf eine gesicherte Zukunft, wie sie der englische Offizier schon in seinen eigenen Vermögensverhältnissen findet, zu jeder Aufopferung bereit sein. Die neueste Kriegsgeschichte zeigt es, was der englische Soldat unter seinen jungen, oft noch unerfahrenen Offizieren vermöge ihrer unerschütterlichen Tapferkeit zu leisten vermag. Jeder Invalide erhält je nach Maßgabe der verlorenen Gliedmaßen eine bedeutende Pension; so wird z. B. dem Offizier für einen im Felde verlorenen Fuß 3600 fl., für einen Arm 2000 fl. u. s. w. jährlich Pension ertheilt; im Verhältnisse wird auch dem gemeinen Soldaten ähnliche Entschädigung zu Theil. Die Infanterieregimenter, deren England über 100 zählt, sind nur 800 Mann stark; ein Kavallerieregiment zählt nicht mehr als 300 Pferde, und im Augenblicke sind die in der Krimm befindlichen 10 Kavallerieregimenter nach den erlittenen Verlusten nur noch 1000 Pferde stark. Man will noch 5000 Pferde nachschicken; aber es können vorerst nur 2000 Pferde aus den Depots abgegeben werden. Die Artillerie ist in ganz prächtigem Stande, aber die steife, überladen reiche und un Zweckmäßige Uniformirung muß großen Reformen unterworfen werden. Der tägliche Sold des gemeinen Soldaten in der Infanterie ist ungefähr 48 fr., der des Kavalleristen 1 fl. Das gesammte Kriegsbudget für die englische Armee beträgt in Friedenszeiten ungefähr 72 Millionen Gulden. Die Armee besitzt drei Feldmarschälle: den Prinzen Albert, den König Leopold der Belgier und Lord Raglan.

M i s z e l l e n .

— Die Feuerprobe und die Unverbrennbarkeit. Es ist aus der Geschichte bekannt, daß man im Mittelalter häufig die sogenannte Feuerprobe gewissen Angeschuldigten auferlegte und — falls sie dieselbe glücklich bestanden, sie für frei

von Schuld erklärte. Die Fortschritte, welche man neuerdings in den Naturwissenschaften gemacht, haben dargethan, daß nach bis jetzt noch nicht vollkommen ermittelten Naturgesetzen weißglühendes Metall, geschmolzenes Eisen ic. Niemand die Haut verlegt, wenn er dasselbe berührt. Vielfach angestellte Versuche haben zu den überraschendsten und ungläublichsten Resultaten geführt. Wir erwähnen nachstehend einiger, welche im fünften Bande des höchst belehrenden Werkes „Aus der Natur“ zusammengestellt sind. Man machte diese Versuche zuerst in Frankreich 1849, später in Deutschland an verschiedenen Orten. Professor Plücker in Bonn sah und machte selbst den Versuch in einer Eisenschmelzhütte in Köln. Es heißt dort: „Plücker steckte den benetzten Zeigefinger der rechten Hand fast ganz in die geschmolzene Eisenmasse und zog ihn, ganz langsam durch dieselbe hinziehend, nach ein paar Sekunden wieder heraus. Er fühlte, wie das Eijen vor dem Finger floh und hatte in demselben durchaus keine Empfindung von Hitze. Die Temperatur des Eisens, die etwa 1500° betrug, würde Plücker nicht auf 36° geschätzt haben. Bei Allen waren die kleinen Härchen auf den eingetauchten Fingern überall verschwunden; die Nägel hatten durchaus nichts gelitten, auch war kein besonderes Eindringen der Wärme durch die Nägel bemerkbar. Die herausgezogene Hand hatte einen schwachen brenzlichen Geruch, der, wo Schwielen vorhanden, stärker war; aber nirgend das geringste Gefühl von Verbrennung oder auch nur einer unangenehmen Hitze, so daß Plücker meint, gewisse Operationen der niedern Chirurgie würden sich am schmerzlosesten machen lassen, wenn man den Fuß in ein Bad glühendes Eisen brächte. (!!) Ganz zuletzt wurde hier noch ein Versuch angestellt, der aus Vorsicht allen übrigen vorausgehen sollte. Man hing einen von Innen benetzten Finger eines lebernen Handschuhes, um einen Holzstab gezogen, beinahe eine Minute lang in das geschmolzene Eisen; beim Herausziehen war der Handschuh nicht nur nicht verbrannt, sondern nur etwa 70° warm. In der Eisengießerei zu Berlin wurden ähnliche Versuche von Männern der Wissenschaft mit gleichem Erfolge angestellt. Ich selbst habe sie nur in einem sogenannten Metallbade, bei einer Wärme von 300° ausgeführt, ohne hiebei die geringste Unbequemlichkeit empfunden zu haben.

— Es bestehen in Paris und London Anstalten, wo sich die Arbeiter und Armen gegen eine kleine Vergütung wöchentlich frische Wäsche borgen können. Da die Nützlichkeit dieser Anstalten sich als sehr groß herausgestellt hat, so wird jetzt eine ähnliche in Lyon errichtet.

— (Abcheuliche Erfindung.) Man erzählt sich, daß ein Herr Ewan Lewis im Begriff sei, ein Instrument zu konstruiren, durch dessen Anwendung es möglich werden soll, jede Stadt der Welt gänzlich zu zerstören, ohne sich derselben weiter als auf zehn Meilen zu nähern. (?!?)

— Glas ist ein gefährliches Ding für den Menschen; manche junge Dame macht ihr Spiegel zur Närrin, manchen jungen Mann das Trinkglas zum Thoren.

Heidelberg. Auf dem am 22. Januar dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 49 Stück Vieh verkauft und dafür 4308 fl. 30 fr. erlöst.

Frucht: Mittelpreise.

Heidelberg, am 23. Januar. Gerste 11 fl. 30 fr., Spelz 8 fl. 15 fr., Haber 6 fl. 46 fr., Heu, per Str., 1 fl. 12 fr., Kornstroh, per 100 Geb., 16 fl. 20 fr., Spelzstroh 10 fl. Verkauft 317 Malter. Getreide 2967 fl. 48 fr.
Bruchsal, 20. Januar. Kernen 18 fl. 48 fr., Gerste 10 fl. 13 fr., Haber 6 fl. 10 fr.
Durlach, 20. Januar. Kernen 18 fl. 37 fr., Korn 13 fl. 30 fr., Gerste 11 fl. 25 fr., Welschkorn 18 fl. 20 fr., Haber 6 fl. 16 fr., Heu per Str., 1 fl. 12 fr., Stroh, 100 Geb. 9 fl.